



deutscher Unternehmen. Die Arbeit soll exemplarisch ein Fallbeispiel in einem Unternehmen analysieren. Es kann sich dabei um ein konkret abgrenzbares Ereignis oder um eine kontinuierlich zu bearbeitende Fragestellung handeln. Teilnehmen können Studierende und Absolventen aller Fachrichtungen.
Antragsfrist: 1. Juni 2005

Informationen: www.interpool-personal.de/content/

Pro Retina-Forschungspreis für Nachwuchswissenschaftler

Der Preis wird für hervorragende Originalveröffentlichungen verliehen für Retinitis-Pigmentosa-relevante Arbeiten. Nicht berücksichtigt werden Arbeiten zu entzündlichen Netzhauterkrankungen und zur diabetischen Retinopathie. Der Preis besteht aus 2.000 Euro sowie der Kostenübernahme für das jährlich in Florida organisierte Treffen der amerikanischen RD-Forscher im Rahmen der Jahrestagung der Association for Research in Vision and Ophthalmology (ARVO) oder dem Besuch eines Kongresses aus einem anderen Fachbereich.
Antragsfrist: 1. Juni 2005

Informationen: www.dog.org/dog/preis_makula_forschung.html

Heinz-Billing-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Rechnens 2005

Der Heinz-Billing-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Rechnens steht unter dem Leitmotiv »EDV als Werkzeug der Wissenschaft«. Für den Preis können Arbeiten eingereicht werden, die in besonderer Weise Beispiele dafür sind, wie die EDV als methodisches Werkzeug Forschungsgebiete unterstützt oder einen neuen Forschungsansatz ermöglicht hat.
Antragsfrist: 30. Juni 2005

Informationen: www.billingpreis.mpg.de/

Preis der Polizei-Führungsakademie

Die Polizei-Führungsakademie (PFA) vergibt Preise in Höhe von 9.200 Euro für hervorragende wissenschaftliche Abhandlungen zu Themen aus dem Bereich der Inneren Sicherheit.

Voraussetzungen:

- noch nicht, oder nach dem 1.1.2005 veröffentlichte Abhandlungen,
- neue Erkenntnisse werden erschlossen,
- Themenbereich: Polizeiwissenschaft, insbesondere Organisation,

Führung und Einsatz der Polizei, Kriminalitätsverhütung und -bekämpfung, Aktivitäten zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit, Polizei und Gesellschaft, Recht. Kontakt: Polizei-Führungsakademie, Postfach 480353, 48080 Münster (Tel.: 02051-806-230, E-Mail: pressestelle@pfa-ms.de)

Cornelia Goethe Preis 2005

Wissenschaftspreis des Förderkreises des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Im Jahr 2005 vergibt der Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der Johann Wolfgang Goethe-Universität zum vierten Mal den mit 2000 Euro dotierten Cornelia Goethe Preis für eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung. Der Preis wird am 7. Dezember 2005 im Rahmen der Feier anlässlich des Geburtstages von Cornelia Goethe überreicht. Ausgezeichnet wird eine hervorragende wissenschaftliche Leistung, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit oder die erkenntnistheoretische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten, die von einer Jury beurteilt werden, müssen an der Universität Frankfurt in den Jahren 2003/2004 eingereicht worden sein. Sie sind zusammen mit den Gutachten und einem Lebenslauf in dreifacher Ausfertigung zu senden an: Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse Johann Wolfgang Goethe-Universität, Robert-Mayer-Str. 5/Fach 107 60325 Frankfurt
Einsendeschluss: 1. Juli 2005

Hinweis: Die dargestellte Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Detaillierte Informationen zu den dargestellten Ausschreibungen können bei den Referaten für Forschungs- und Nachwuchsförderung eingeholt werden. Das Referat für Forschungsförderung betreibt einen E-Mail-Info-Service, der über aktuelle Ausschreibungen informiert. Wenn Sie Interesse haben und in die Mailing-Liste aufgenommen werden wollen, senden Sie bitte eine E-Mail an d.lux@vdv.uni-frankfurt.de oder e.solonar@vdv.uni-frankfurt.de.

Informationen: www.uni-frankfurt.de/org/ltg/admin/pr-abtl/forsch_nw/

Neu berufen

Roland Spiller

Roland Spiller (45) hat im vergangenen Wintersemester die Professur für Romanische Philologie am Institut für Romanische Sprachen und Literaturen übernommen. Nach dem Studium in Erlangen und Granada begann er 1988 seine Promotion in Buenos Aires. Die Dissertation behandelt die Darstellung von Identitäten in der argentinischen Gegenwartsliteratur unter Einbeziehung der Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas. Im Zuge der Habilitation war er 1995 bis 1996 Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in Paris. Die von Titus Heydenreich betreute Habilitationsschrift über das »Schreiben zwischen den Kulturen« in der französischsprachigen Literatur des Maghreb ist 2002 erschienen. 2000 bis 2001 vertrat er den Lehrstuhl von Bernhard Teuber am Romanischen Seminar in Kiel. Einen Ruf nach Aachen – Romanische Philologie mit Schwerpunkt Kulturwissenschaft – lehnte er ab, um in Frankfurt als Nachfolger von Karsten Garscha den Schwerpunkt »Neue Romania« (Lateinamerika und Frankophonie) zu übernehmen. Als Mitglied der »Sektion Lateinamerika« des Zentralinstituts für Regionalforschung der Universität Erlangen-Nürnberg hat er reichhaltige interdisziplinäre Erfahrungen gesammelt und selbst vier Sammelbände herausgegeben. Die Argentinien, Uruguay, Chile und Mexiko gewidmeten Bände zeichnen sich durch die Einbeziehung von KollegInnen aus den jeweiligen Ländern aus. An der Fortführung dieses Dialogs in Frankfurt ist ihm sehr gelegen. Als Romanist faszinieren ihn die interkulturelle Praxis und die grenzenlosen Möglichkeiten des Austausches. Roland Spiller versteht Philologie als Wissenschaft vom Leben im Fadenkreuz des Wissens. Er beschäftigt



Foto: Hoffmann

er bis 1984 als Frothingham Professor of Biblical Studies. Seit 1971 war er dann auch Deutscher Prediger an der First Lutheran Church in Boston. 1982 führte ihn seine akademische Laufbahn zunächst als Vertretungsprofessor zurück nach Frankfurt an das damalige religionswissenschaftliche Seminar, wo er 1983 hauptamtlich tätig wurde und die Gründung des Fachbereiches Evangelische Theologie maßgeblich vorantrieb. Von 1987 bis 1989 war er als Gründungsdekan des neuen Fachbereiches im Amt. Er war entscheidend an der Etablierung der Martin Buber Stiftungsprofessur für Jüdische Religionsphilosophie der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau beteiligt, die vereinbarungsgemäß seit Anfang dieses Jahres als reguläre Professur in die Verantwortung des Landes Hessen übergegangen ist. Nach seiner Emeritierung im Jahr 1996 blieb er dem Fachbereich bis zu seinem Tod eng verbunden, beteiligte sich weiterhin aktiv an akademischen Veranstaltungen und führte bis zuletzt Lehrveranstaltungen durch. Der Fachbereich Evangelische Theologie und – wie Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg in seiner Würdigung zum Ausdruck brachte – die ganze Universität ist Prof. Georgi zu großem Dank für sein unermüdeliches Engagement in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung verpflichtet. Der Fachbereich Evangelische Theologie wird ihm zu Ehren im Wintersemester 2005/06 einen öffentlichen Studententag veranstalten. Der Fachbereich Evangelische Theologie bekundet seinen Respekt vor der wissenschaftlichen Lebensleistung Georgis. *Stefan Alkier*

Gestorben

Dieter Georgi

Am 1. März 2005 starb Prof. Dr. theol. Dieter Georgi im Alter von 75 Jahren. Der Fachbereich Evangelische Theologie der Universität verliert mit Prof. Georgi nicht nur einen international anerkannten und bedeutenden Neutestamentler und Religionsgeschichtler, sondern auch eines der maßgebenden Gründungsmitglieder des Fachbereiches und dessen mehrfachen Dekan. In zahlreichen Funktionen und Gremien hat Dieter Georgi darüber hinaus auch immer wieder Verantwortung für die gesamte Universität übernommen. Prof. Georgi war zudem ein überdurchschnittlich engagierter akademischer Lehrer, dem mit großem Erfolg daran gelegen war, die Studierenden zu eigenständigem kritischen Denken in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung anzuleiten. Prof. Georgi wurde am 6. Juni 1929 in Mittelsömmern, Kreis Langensalza, Thüringen geboren. Seine amerikanische Mutter, die dem amerikanischen Luthertum zugehörte, und sein deutscher Vater, der lutherischer Pfarrer war und dem Pietismus nahe stand, haben ihn nachhaltig geprägt. Georgi hat sich als kultureller Grenzgänger verstanden. Von 1939 bis 1947 besuchte er zunächst das humanistische Gymnasium in Frankfurt am Main und dann in Dresden. Die traumatischen Erfahrungen als Kindersoldat und besonders die Zerstörung der Stadt Dresden, die Georgi miterlebte, waren entscheidende Hintergründe seines politischen Bewusstseins. Von 1947 bis 1953 studierte er Evangelische Theologie an den Universitäten Mainz, Heidelberg, Göttingen, Marburg und Edinburgh. 1953 legte er das Erste und 1955 das Zweite Theologische Examen in Darmstadt ab. Von 1954 bis 1955 war Georgi Repetent für Neues Testament in Heidelberg. 1955 bis 1957 war er als Pfarrvikar an der Andreaskirche in Frankfurt am Main tätig. 1957 wurde er zunächst Verwalter einer wissenschaftlichen Assistentenstelle und dann bis 1962 wissenschaftlicher Assistent an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Heidelberger Ruprecht-Karls-Universität. Dort wurde er mit einer Dissertation zum Thema »Die Gegner des Paulus in 2 Kor 2,14 – 7,4 und 10-13« zum Dr. theol. promoviert, eine Arbeit, die zu einem exe-



Foto: Privat

getischen Standardwerk wurde, und die Georgi in stark veränderter und erweiterter Form und englischer Sprache noch einmal in seiner Zeit in Harvard der Öffentlichkeit vorlegte. 1962 erfolgte ebenfalls in Heidelberg seine Habilitation mit der Arbeit »Die Geschichte der Kollekte des Paulus für Jerusalem«, die dann unter dem Haupttitel »Der Armen zu gedenken« gedruckt wurde. Von 1962 bis 1964 war Georgi als Dozent für Neues Testament in Heidelberg tätig. Nach einer Gastprofessur für Neues Testament an der Harvard University von 1964 bis 1965 wurde Georgi 1965 in Heidelberg zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Schon 1966 folgte der Ruf als Professor of New Testament an das San Francisco Theological Seminary in San Anselmo, California. 1969 wechselte er von dort an die Harvard Divinity School. Dort arbeitete

Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Herausgeber Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Redaktion Dr. Ralf Breyer (rb) breyer@pww.uni-frankfurt.de;
Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main.
Telefon: 069/798-23753 /-23819 oder -22472
Telefax: 069/798-28530
uni-report@uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de

Gestaltung Jutta Schneider
Vertrieb Christopher Kallweit,
Druckzentrum der Universität,
Telefon: 069/798-23631
Anzeigenverwaltung
Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main.
Telefon: 069/798-22472
Telefax: 069/798-28530
Druck Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main,
Telefon: 069/792097-21,
Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UniReport erscheint in der Regel 9 Mal pro Jahr mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die nächste Ausgabe des UniReport (3/2005) erscheint am 11. Mai 2005. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 25. April 2005.

Ehrungen und Jubiläen

40-jähriges Dienstjubiläum

Ina Freygang-Thielmann, FB Rechtswissenschaft
Prof. Gerriet Müller, FB Wirtschaftswissenschaften

25-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Jost Gippert, FB Sprach- und Kulturwissenschaften
Marlies Hendrich, Universitätsbibliothek
Prof. Axel Honneth, FB Philosophie und Geschichtswissenschaften
Prof. Margarete Schlüter, FB Sprach- und Kulturwissenschaften
Helga Tascher, Studentenwerk